



faktordrei

Umgang mit Konflikten und Problemen: Merkblatt für Eltern und Lehrpersonen

Die Eltern und Lehrkräfte setzen sich gemeinsam dafür ein, dass die Kinder mit gutem Gefühl in die Schule kommen. In diesem Handeln leiten uns folgende Grundsätze:

1. **Präsenz statt Distanz:** Eltern und Lehrkräfte schauen hin. In wachsamer Sorge fragen wir bei unseren Kindern nach und beobachten, was auf dem Schulweg und in der Schule passiert. Wenn uns etwas auffällt, fragen wir bei den Betroffenen nach. Wir zeigen den Kindern, dass es uns wichtig ist, was an der Schule und auf dem Schulweg passiert.
2. **Selbstkontrolle statt Kontrolle:** Wir besprechen mit den Kindern, wie sie sich in schwierigen Konflikt- oder sogar Gewaltsituationen verhalten. Wichtig ist dabei, dass das Verhalten nicht in der Hitze des Gefechts besprochen wird, sondern nachdem Ruhe eingekehrt ist, nach dem Motto: *Das Eisen schmieden, wenn es kalt ist.*
3. **Beharrlichkeit statt Dringlichkeit:** Als Eltern und Lehrpersonen treten wir nicht sporadisch in Erscheinung, sondern geben einem Problem mit Beharrlichkeit Aufmerksamkeit, bis es gelöst ist. Die Kinder spüren dabei, dass wir nicht locker lassen, für sie da sind, sie ernst nehmen nach dem Motto: *Mich wirst Du nicht los.*
4. **Vernetzung statt Hierarchie:** Als Eltern und Lehrpersonen vernetzen wir uns und kommen ins Gespräch sowohl in der Prävention (z.B. an Elternabenden) sowie wenn bereits Probleme auftauchen. Dann suchen wir das Gespräch mit betroffenen Eltern und falls nötig mit Lehrkräften und der Schulleitung. Wir suchen dabei nicht nach Schuldigen, sondern nach Lösungen mit allen Betroffenen.
5. **Eskalationsvorbeugung:** Als Eltern und Lehrpersonen machen wir Konflikte und Probleme so früh wie möglich transparent. Wiedergutmachung mit Unterstützung von Eltern und Lehrkräften zwischen den Betroffenen hilft, dass sich alle Seiten wieder OK fühlen. Falls nötig, Elternbegleitung absprechen und Lehrpersonen informieren.
6. **Transparenz:** Alle Beteiligten und möglichen Unterstützer (Lehrkräfte, Kolleginnen, „Gspänli“, Eltern) werden informiert. Eltern und Lehrpersonen beziehen klar Stellung (z.B. wir akzeptieren dieses Verhalten nicht). Eine gemeinsame, wachsame Sorge führt zu gewaltlosem Widerstand.